



Freude bei der Arbeit (von links): Karl Standhartinger (Obermeister der hiesigen Bäckerinnung), Messebesucher Claudius Lochner, Meinrad Stöhr (Leiter Johann-Bierwirth-Schule) und Bäcker Frank Standhartinger.



Ganz schön 'was los: Rund 8000 Besucher kamen am Wochenende ins Schulzentrum an der Bodenseestraße zur Ausbildungsmesse. Fotos (5): Eva Maria Häfele

## „Berufe ankucken“

Junge Messebesucher ziehen Bilanz

Memmingen Drei von rund 8000 Messebesuchern berichten von ihren Eindrücken:

● **Fabian Dering, zwölf Jahre:** „Hier kann ich mir die Berufe ankucken und sehen, was man da macht. Hier kann ich alles fragen, was mich interessiert.“

● **Dennis Bechtolt, 14 Jahre:** „Ich bin mit meiner Klasse hier, aber ich wäre auch freiwillig gekommen. Ich möchte nämlich noch vor den Osterferien mit den Bewerbungen beginnen. Ich will Feinwerkmechaniker werden.“



Dennis Bechtolt

● **Jacqueline König, 15 Jahre:** „Die Auswahl ist groß. Ich will Technische Zeichnerin werden. Hier gibt es mehr als zehn Betriebe, die diesen Beruf vorstellen. Jetzt weiß ich, dass ich in Mathe gut sein sollte und ein räumliches Vorstellungsvermögen brauche. Was ein Azubi in diesem Bereich verdient und welche Weiterbildungsmöglichkeiten ich habe, haben sie mir auch gesagt.“ (evh)



J. König

## „Kampf um die Mitarbeiter tobt“

Ausbildungsmesse 107 Betriebe stellen sich vor – 8000 Besucher informieren sich

VON EVA MARIA HÄFELE

Memmingen Sie durchsucht Gefängniszellen nach Waffen und Drogen, führt bei Häftlingen die morgendliche Lebendkontrolle durch und sorgt für einen disziplinierten Tagesablauf. „Wenn ich Angst hätte, dürfte ich diesen Job nicht machen“, sagt die 26-jährige Jennifer Nitsch über ihre Arbeit in der Memminger Haftanstalt, wo sie seit wenigen Wochen als Justizvollzugsbeamtin arbeitet. Ihren „abwechslungsreichen Beruf, der für die meisten im Alltag weit weg ist und deswegen bei der Berufswahl keine Rolle spielt“ stellt die junge Beamtin bei der siebten Memminger Ausbildungsmesse vor, die an diesem Wochenende in Aulas, Schulhausgängen, Klassenzimmern und Werkräumen des Schulzentrums an der Bodenseestraße über die Bühne geht.

„Ich bin wie viele über Umwege zu diesem Beruf gekommen“, erzählt Nitsch und zeigt dem 18-jährigen Messebesucher Tobias Pfister ihre typischen Arbeitsgeräte wie Metalldetektor, Handschellen und Fußfessel. Der Wirtschaftsschüler schwankt noch zwischen Jennifer Nitschs „untypischem Traumbe-

ruf“ und einer Ausbildung bei der Polizei: „Ich will etwas Abwechslungsreiches machen und etwas, bei dem man sportlich sein muss.“

Bei der Ausbildungsmesse hat Tobias Pfister die Qual der Wahl zwischen 227 Ausbildungsberufen in 107 Betrieben. „Eine Rekordzahl“, weiß Organisatorin Martina Zrile vom Arbeitskreis Schule-Wirtschaft. Ihre Erklärung dafür: „Die Unternehmen merken, dass sie um gute Auszubildende buhlen müssen, und stellen sich deswegen bei der Messe der Jugend vor.“

### Auf Türkisch und Russisch

1600 offene Ausbildungsstellen stünden im Ausbildungsjahr 2010/11 rund 1000 Bewerbern gegenüber, berichtet Arbeitsagentur-Leiter Peter Rasmussen. „Der Kampf um qualifizierte Mitarbeiter tobt“, sagt Landrat Hans-Joachim Weirather, Schirmherr der Veranstaltung mit knapp 8000 Besuchern, für die Messebroschüren auch in türkischer und russischer Sprache gedruckt worden sind.

Viele Klagen kommen aus dem Handwerk: „Heuer haben wir nur durch Zufall noch kurz vor Ausbildungsbeginn einen Lehrling be-

kommen“, sagt Frank Standhartinger von der gleichnamigen Memminger Bäckerei und zeigt Messebesucher Claudius Lochner, wie man Brezen flechtet. Der Achtklässler ist im „Nebenberuf“ Imker (er hat einen eigenen Bienenstamm) und kann sich durchaus vorstellen, für seinen Brot-erwerb in der Backstube zu arbeiten: „Da riecht es so

gut und man hat schon um Mittag Feierabend.“ Eine Alternative wäre für den Hauptschüler eine Ausbildung als Landschaftsgärtner: „Weil ich gerne in der Natur arbeite.“

An die frische Luft möchte auch Nina Pfister. Die Zwölfjährige will eigentlich am liebsten Paläontologin werden. „Da gräbt man Knochen von Dinosauriern aus und untersucht sie.“ Allerdings müsste die Sechstklässlerin für diesen Beruf wegziehen: „Paläontologen arbeiten viel in Wüstengebieten.“ Um später nicht in die Wüste zu müssen, nimmt Nina auf der Messe die Ausbildungsberufe von A wie Ausbaufacharbeiter über B wie Beikoch bis hin zu Z wie Zerspanungsmechaniker unter die Lupe.

Jennifer Nitsch stellte ihre Arbeit in der Justizvollzugsanstalt vor.



Bl

„Al  
Ch

Eine  
en u  
lein  
Wir  
Okt  
Neu  
statt  
unte  
eröf  
sprä  
Ein  
bote  
„Fr  
der  
glei  
der  
Für  
wo  
sch  
31

Inf  
zul

Ein  
run  
biet  
dies  
am  
in d  
15  
geh  
gen  
Kin  
sch  
nich  
beg  
Gru  
nig  
der  
Info  
(08

Fü  
un

Ein  
spit  
des  
Die  
um  
Ha  
Wa  
am  
Tei  
Uh  
ser  
fon

„Fi  
sta

Die  
alle